

Charming Little Town Unna





Iljon Tichy hätte seine wahre Freude daran gehabt: Wie fotografiert man sich selbst, wenn man gerade von einer [Webcam](#) erfasst wird? Ja, ich bin der Kerl im schwarzen Hemd und auch der ohne. Die Werbung habe ich nicht abgeschnitten: In den Räumen des Heilpraktikers steht die Marktcam Unnas, die Buchhandlung Hornung gab es schon zu der Zeit, als ich noch Gymnasiast war, und muss sich heute einer [fetten Filiale](#) der Katholen-Firma [Weltbild](#) erwehren, und das [Café Extrablatt](#) ist beim bevorzugter Platz zum öffentlichen Chillen in meiner Heimatstadt. Das Foto unten zeigt übrigens den traurigen Vorplatz der [Evangelischen Stadtkirche](#) – die Tafel, die an [Philipp Nicolai](#) erinnert, der Pfarrer in Unna war, wurde gestohlen, was mir schon im letzten Jahr erzählt wurde, und ist immer noch nicht ersetzt worden.





Gerade schüttet es hier – ein heftiges Gewitter, was nach der Schwüle zu erwarten war. Die Frage der wohlwollenden Leserinnen und geneigten Leser steht natürlich im Raum, was Burks mit seinem Aufenthalt in seiner Heimatstadt bezwecke, das doch viele andere Orte näher lägen und auch leichter zu erreichen gewesen wären?

[Hömma](#), das ist die Frage nach dem nostalgischen Faktor. Ein Kurzurlaub im Beitrittsgebiet zum Beispiel, so schön [Gegend an sich auch](#) sein mag, kommt nicht in Frage: [Die Sprache an sich](#) hört sich ungewohnt und doof an; da laufen auch zu viele [bekloppte kackbraune Kameraden](#) herum, und überhaupt. Jede Kleinstadt ist ohnehin ähnlich: Mehr oder weniger simuliert sie eine Dorfgemeinschaft, die aber nicht durch gemeinsames Handeln herstellt, sondern durch „Sich-gegenseitig-Bekucken“. Ich kenne das aus Mexiko: Man flaniert abends über die Plaza und guckt aus, wer mit wem oder nicht.

Also doch lieber Ruhrpott. Wenn ich mir das Publikum hier so ansehe: Im Unterschied zu Berlin-Neukölln dominieren das kurzärmlige karierte Männerhemd, Smartphones für alle und für Frauen... das habe ich vergessen. Ich habe aber ein paar sehr knackige Mädels in Hotpants erblickt. Aber ich weiß nicht

mehr, was die sonst noch an hatten. Muss ich morgen noch mal hingucken.

Gestern sprach mich eine ganz attraktive mittelalterliche Dame an, die neben mir im Café Extrablatt saß, weil die Kellnerin ihr ein Eis über den Kopf geschüttet hatte (versehentlich) und ich sie darob mitfühlend anlächelte, ob [das Buch, was ich gerade lese](#), eines der psychologischen Art sei, was ich verneinte. Es stellte sich dann heraus, dass sie Liebeskummer hatte, weil sie ihren Mann aus der Wohnung geworfen hatte und er nicht zurückgekommen war, worauf ich den männlich-logischen Einwand vorbrachte, wenn man jemanden herauswürfe, aber erwarte, dass dieser Jemand zurückkehre, sei das – was der Lateiner so nenne – ein [Contradictio in adiecto](#), was die Dame mit dem unschlagbaren Argument konterte, so dächten Frauen eben.

Ihre Freundin, der sie ständig ihr Herz ausschüttete, war wirklich sehr schnuckelig. Leider kam ich der nicht näher, weil sich beide Damen alsbald entfernen mussten. Allerdings zwangen sie mir noch die beiden [Ramazotti](#) auf, die der Oberkellner ihnen nicht nur wegen des Eises in den Haaren gebracht hatte, sondern weil er meinte, gegen Liebeskummer helfe nur viel Alkohol.